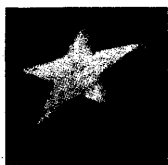


Imprägnierte Netze gegen Moskitos

In der reisemedizinischen Beratung haben Tipps zum Schutz vor Mücken einen hohen Stellenwert. Denn viele schwere Infektionskrankheiten wie etwa Malaria, Dengue-, West-Nil- und Gelbfieber sowie Chikungunya werden durch die Insekten übertragen. Patienten sollte zu körperbedeckender, heller Kleidung geraten werden, wenn sie in Gebiete mit Übertragungsrisiko reisen, empfiehlt das Centrum für Reisemedizin (CRM). Da Moskitos dünne Materialien durchstechen können, kann feines Gewebe mit Permethrin imprägniert werden. Eine solche Imprägnierung erhöht auch den Schutz von Moskitonetzen vor nachtaktiven Mücken. Hier sollten die Löcher zwischen 1,2 und 1,5 Millimetern liegen: eng genug für die Mücken, weit genug für die Luftzirkulation. Das CRM rät bei Repellentien zu DEET-haltigen Mitteln.

HINTERGRUND

Mehr Patientenrechte in der EU



Die EU-Kommission will Patienten den Zugang zu ambulanten und stationären Leistungen im EU-Ausland erleichtern.

2

GESUNDHEITSPOLITIK

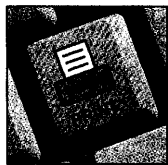
Bedarf für eine Kliniköffnung?

Die Vertreter der KV Bayerns fordern Bedarfsanalysen, bevor Kliniken für ambulante Behandlungen geöffnet werden.

7

MEDIZIN

Dicke Luft durch Drucker



Laserdrucker und Kopierer erhöhen die Feinstaubbelastung in Büros. Problematisch ist das vor allem für Allergiker.

9

WIRTSCHAFT

Kampf gegen Korruption

Der VdAK will in Zukunft enger mit den Ärzten und anderen Leistungserbringern zusammenarbeiten, um Betrug im Gesundheitswesen zu bekämpfen.

13

PANORAMA

Diagnose: infibuliert

Auf Patientinnen mit Genitalverstümmelung sind Ärzte in Deutschland oft zu wenig informiert.

16

ÄRZTE

Verlagsgruppe **ZB MED** | 102 51 | mbach
 Leser-Service: (061 02) 50 60 | (061 02) 50 60
 Tel.: (061 02) 50 60 | Fax: (061 02) 50 61 23
 Redaktion: (061 02) 5 88 70 | Internet: info@aerztezeitung.de
 Fax: (061 02) 5 87 40 | Web: www.aerztezeitung.de

Herzinsuffizienz ist häufigster Grund für Klinikeinweisung

Leser der Sommer-Akademie können bis zu 16 CME-Punkte sammeln

NEU-ISENBURG (ob). Heute startet die erste Folge unserer diesjährigen Sommer-Akademie. An den Anfang haben wir das Thema Herzinsuffizienz gestellt, mit dem niedergelassene Ärzte zunehmend konfrontiert sind.

Die Zahl der in Deutschland an Herzinsuffizienz erkrankten Menschen wird auf etwa 1,8 Millionen geschätzt. Pro Jahr sterben etwa 50 000 Betroffene an dieser Erkrankung. Jährlich kommen bis zu 300 000 Neuerkrankungen hinzu. Das Statistische Bundesamt weist für das Jahr 2006 Herzinsuffizienz als häufigsten Grund für Klinikeinweisungen aus.

In den letzten zwei Jahrzehnten sind große Fortschritte in der Diagnostik und Therapie bei Herzinsuffizienz erzielt worden. Inzwi-

schen gibt es ein ganzes Arsenal von medikamentösen und apparativen Therapiemöglichkeiten, mit denen die durch Herzinsuffizienz verkürzte Lebenserwartung deutlich erhöht werden kann. Allerdings werden die vorhandenen

aus Deutschland hatte in ei Fragebogen Einstellung Patienten mi geben.

Wie sich ze mer vie gnose Sympt den. D aber d weis d Dysfun den Ve diograf

töse First-Lin enten mit He heute ACE-I Entgegen die risierten viel Diuretika als option. Auch es noch zu Siehe au



Möglichkeiten vor allem im niedergelassenen Bereich noch nicht voll ausgeschöpft.

Das belegen aktuell in „European Heart Journal“ online publizierte Daten einer europaweiten Erhebung bei 6887 Ärzten, darunter Kardiologen und Internisten sowie knapp 3000 Hausärzte (331

Pfeiffer: Ärzte verdienen genug

BERLIN (dpa). Zusätzliches Honorar für Vertragsärzte hat die Vorstandsvorsitzende des Spitzenverbandes der GKV, Doris Pfeiffer, abgelehnt. Ein Durchschnittseinkommen von 120 000 Euro sei nicht zu wenig. Gegen ungleiche Verteilung helfe nicht mehr Geld. Ebenso lehnte die GKV-Chefin eine Verbesserung der Finanzsituation der Kliniken ab. Der Einheitsverband ist ab heute für alle zentralen Verträge der Kassen zuständig.

Siehe Seite 4

Kein Königsweg für Kliniken

NEU-ISENBURG (eb). Ist die Privatisierung von kommunalen Kliniken ein Ausweg aus der öffentlichen Finanzkrise? Oder gibt es Alternativen? Verkaufen oder in Eigenregie modernisieren – das war vor kurzem die Frage auf einem Kongress in Kassel. Anhand der Krankenhäuser in Hanau und in Pforzheim wurden beide Wege ausführlich vorgestellt. Fazit: Wenn Kommunen ihren Kliniken freie Hand lassen, können diese erfolgreich agieren. Siehe Seite 14

Mikros gegen

MANNHEIM fahren eignen mit Leberme interne Radi bei werden radioaktive Leberarterie zweigende G Leber gehen, Auf diese Wi ⁹⁰Yttrium an tiven Partike und zerstraf Metastasen.

AOK Hamburg stärkt Hausärzte

Extrapauschalen für Klinikpatienten und Beratung pflegender Angehöriger

HAMBURG (di). Ein neuer Hausarztvertrag mit der AOK in Hamburg stellt die Lotsenfunktion der Hausärzte stärker in den Mittelpunkt. Neu sind Pauschalen für die Überleitung von Patienten aus dem Krankenhaus und für die Anleitung pflegender Angehöriger.

Den Hamburger Hausärzten sollen Einzelheiten der Vereinbarung morgen im Ärztehaus erläutert werden. Dr. Michael Klemperer vom Hausärzterverband erwartet, dass die Fallwerte für AOK-Patien-

ten jetzt deutlich steigen werden. Der Verhandlungsbeauftragte der hausärztlichen Berufsverbände, die die Vereinbarung gemeinsam mit der KV ausgehandelt haben, sieht nicht alle Wünsche als erfüllt an. So vermisst Klemperer Anreize für jüngere Versicherte, Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch zu nehmen. Auch den mit dem Hausarztvertrag in Baden-Württemberg angestrebten Paradigmenwechsel sieht er nicht erreicht. Dennoch sind die Verhandlungsführer unter dem Strich zufrieden. KV-Vorstand Walter Plass-

mann sieht Geld für gut Vertrag abge Nach Eins werden die I Kollegen in den Pauscha Vergangenge bilisiere ihre tion. Neber rung gibt es hausarztzen einzelnen nungs- und sen, allerdin tionen. Sieh